Er wird sitzend und stehend gebildet, mit Blitz und Hasta in den Händen, manchmal steht ein Adler neben ihm, manchmal sitzt dieser auf seiner Hasta. Eigenthümlich ist ihm das Gewand, das erst unter dem Nabel angeht.

Jupiter Olympius. Dieses berühmte Wunderwerk Griechenlands und Meisterstück des Phidias stand in dem ihm geweihten Tempel zu Olympia. Es war in kolossaler Größe aus Elfenbein und Gold gearbeitet und reichte, obschon in sitzender Stellung, fast bis an die Decke des Tempels. Der Gott hielt in der rechten Hand eine Siegesgöttin und in der linken einen Zepter, auf dessen Spitze ein Adler saß. Die Fußbekleidung war Gold, so auch der Mantel, auf welchem Thiere und Blumen eingeschnitten waren.

Jupitertempel zu Mylasa. In der Stadt Mylasa befanden sich drei Tempel des Jupiter. Der eine war dem Jupiter Hasogo oder Hogoas, der andere dem Jupiter von Labranda, der dritte, vor der Stadt gelegene, dem Jupiter Karius heilig.

Jupitertempel zu Olympia. Er enthielt die berühmte Statüe des Jupiter von Phidias und war einer der berühmtesten Gebäude des Alterthums. Er wurde von Libon, einem Eleer, gebaut und war zwei und dreißig Fuß lang, fünf und neunzig breit und acht und sechzig bis an die Spitze des Giebels hoch. Die Zelle umgab ein Porticus von dorischen Säulen, durch die man gehen mußte, wenn man sich der Statüe des Gottes nahen wollte. Der ganze Tempel war von Steinen gebaut, die an dem Orte selbst gefunden wurden, das Dach aber bestand aus penteli-schem Marmor, der wie Ziegel geschnitten wurde. Die Giebel waren mit erhabener Sculptur verziert.

K.

Kabelseil, Kabeltau, das starke Seil, welches über einen Fluß gespannt ist und woran sich ein Kahn oder eine Fähre bewegt.

Kabinet s. Cabinet.

Kacheln, sind Tafeln aus gebranntem Thon für den Bau der Stubenöfen. Bilden dergleichen Kacheln halbe hohle Kugeln, deren Oeffnung nach der Stube gerichtet ist und wodurch der Stubenluft eine größere wärmende Fläche vom Ofen dargeboten wird, so hat man die sogenannten Napfkacheln, weil sie den Näpfen ähnlich sind.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG